



FREIGROSSWERDEN.de
*Leben einzeln und frei wie ein Baum und geschwisterlich wie ein Wald,
das ist unsere Sehnsucht. (frei nach Nazim Hikmet)*

Lernbegleiter-Ausbildung
Kinder entwicklungsfördernd und
bindungsstärkend begleiten.

28.09. – Modul 2:
Lernziele: Wohin soll die (Lern-)Reise gehen?

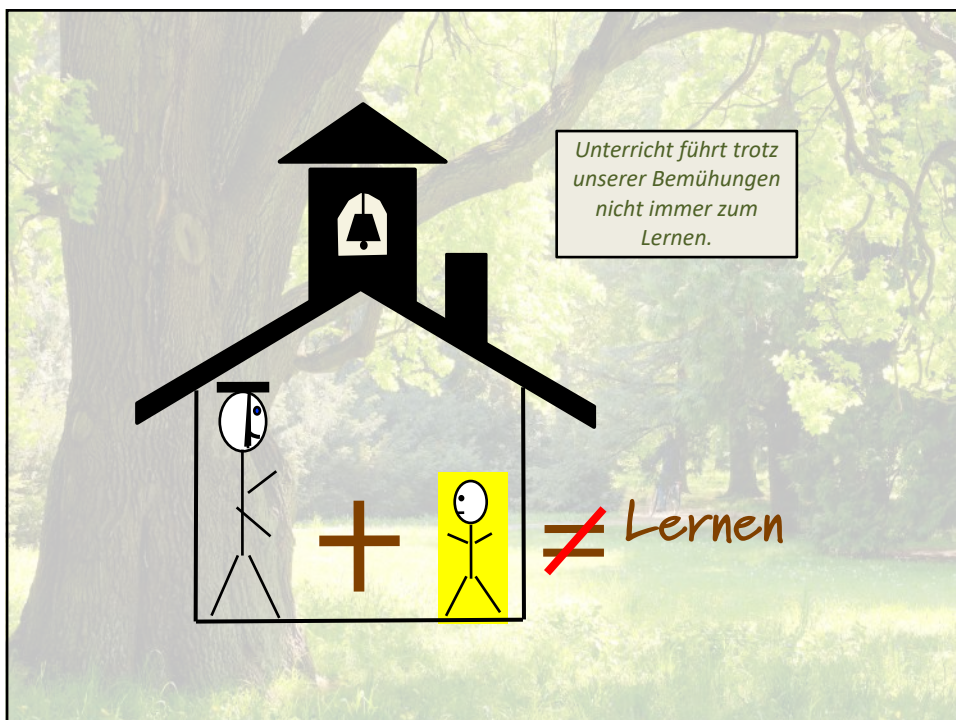


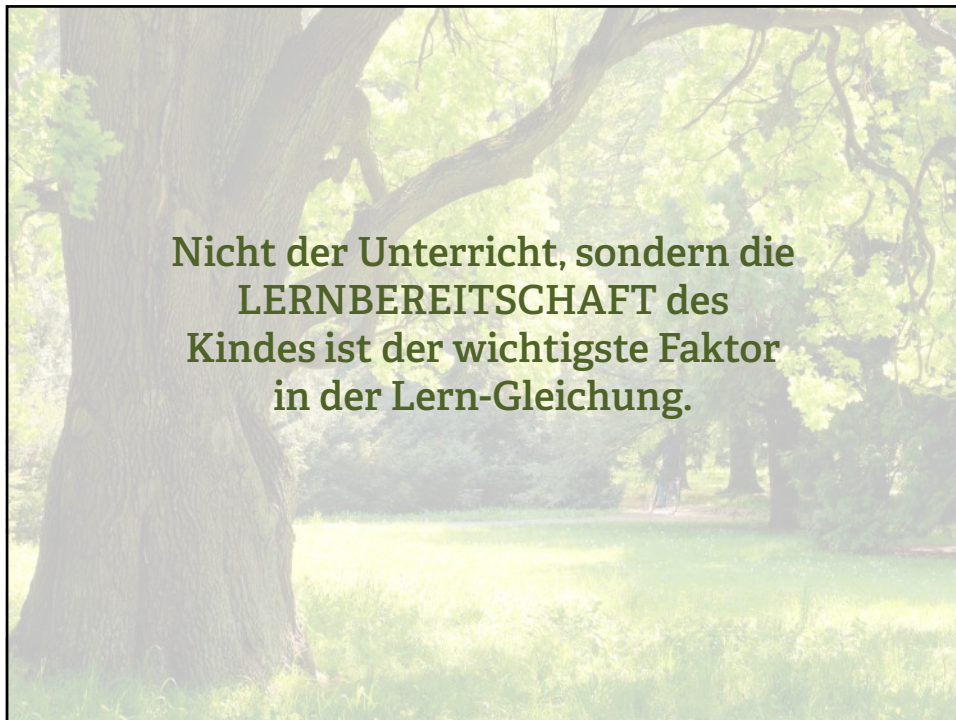
Überblick

1. **07.09.** – Der Unterschied zwischen Entwicklungsförderung und Verhaltenssteuerung
2. **28.09.** – **Lernziele: Wohin soll die (Lern-)Reise gehen?**
3. **19.10.** – Reifwerden - was ist das und woran erkenne ich, wenn/wo/warum ein Kind/Jugendlicher feststeckt?
4. **26.10.** – Frustration und Aggression: Schwierige Symptome, einfache Ursachen, nachhaltige Lösungen
5. **02.11.** – Eltern, Lernbegleiter, Schulleiter - wie kann das zusammengehen?
6. **09.11.** – Nullbock oder Motivation: Die entscheidende Rolle von Beziehungen
7. **16.11.** – Konkrete Problemsituationen umfassend begreifen und nachhaltig angehen
8. **23.11.** – Zusammenfassung, Handreichung zur Umsetzung
9. **(11.1.)** – Abschlussmeeting Zertifizierung)

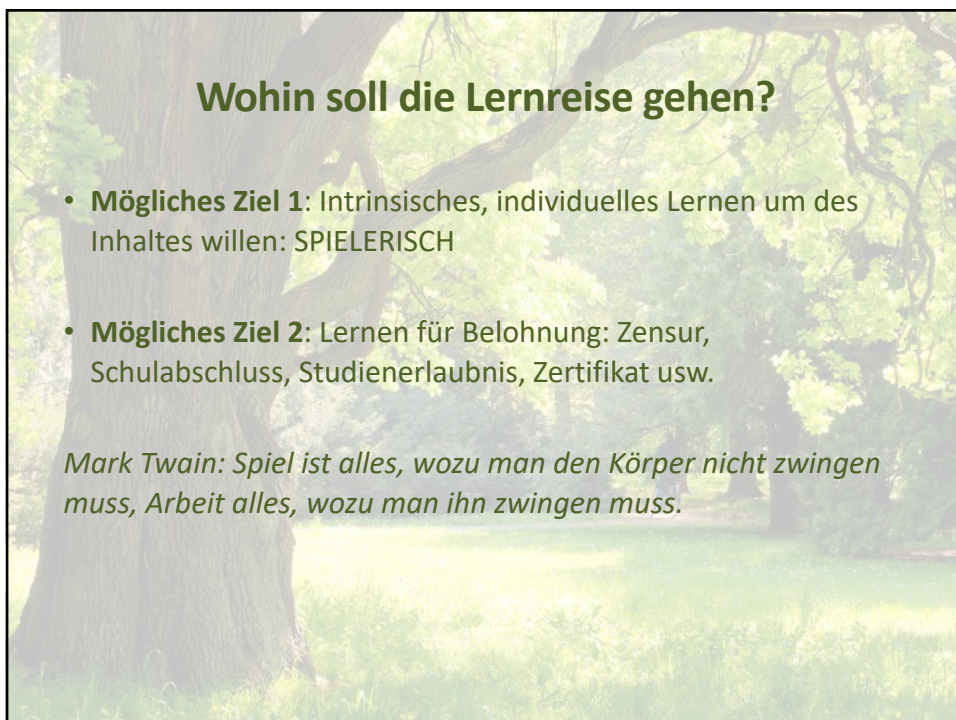
**Entwicklungs-
ansatz**

Annahme	innere Quellen
Fokus	Vorbedingungen
Grundlage meines Handelns	Erkenntnis
Vorgehens- weise	Ursachen des Verhaltens angehen
Kontext für die Behandlung	Beziehung





**Nicht der Unterricht, sondern die
LERNBEREITSCHAFT des
Kindes ist der wichtigste Faktor
in der Lern-Gleichung.**



Wohin soll die Lernreise gehen?

- **Mögliches Ziel 1:** Intrinsisches, individuelles Lernen um des Inhaltes willen: SPIELERISCH
- **Mögliches Ziel 2:** Lernen für Belohnung: Zensur, Schulabschluss, Studierlaubnis, Zertifikat usw.

Mark Twain: Spiel ist alles, wozu man den Körper nicht zwingen muss, Arbeit alles, wozu man ihn zwingen muss.

Welche Formen des Lernens gibt es?

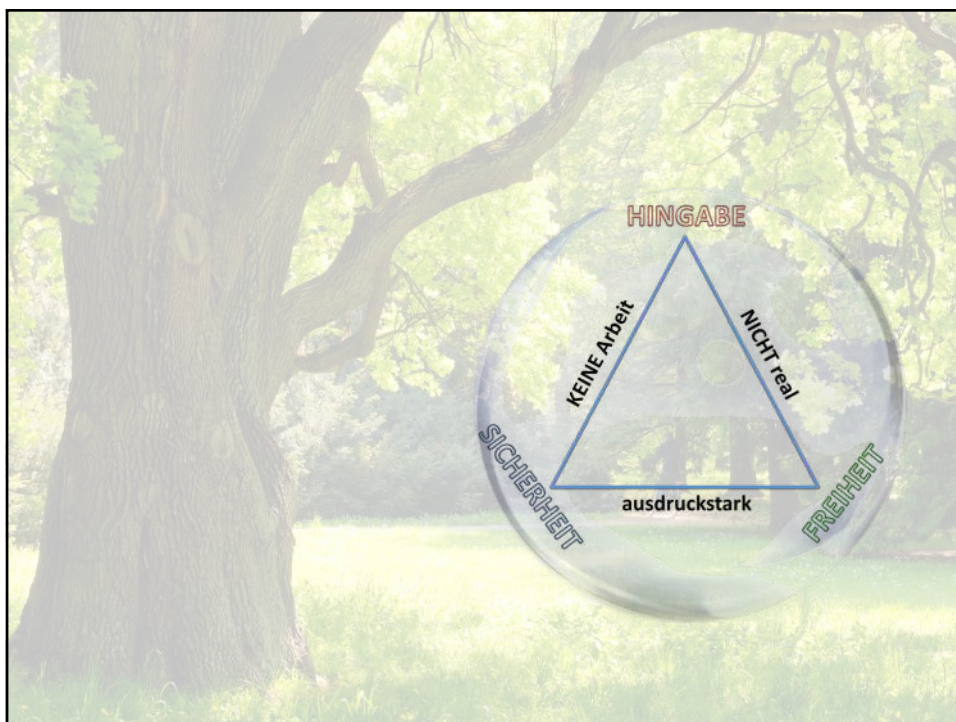
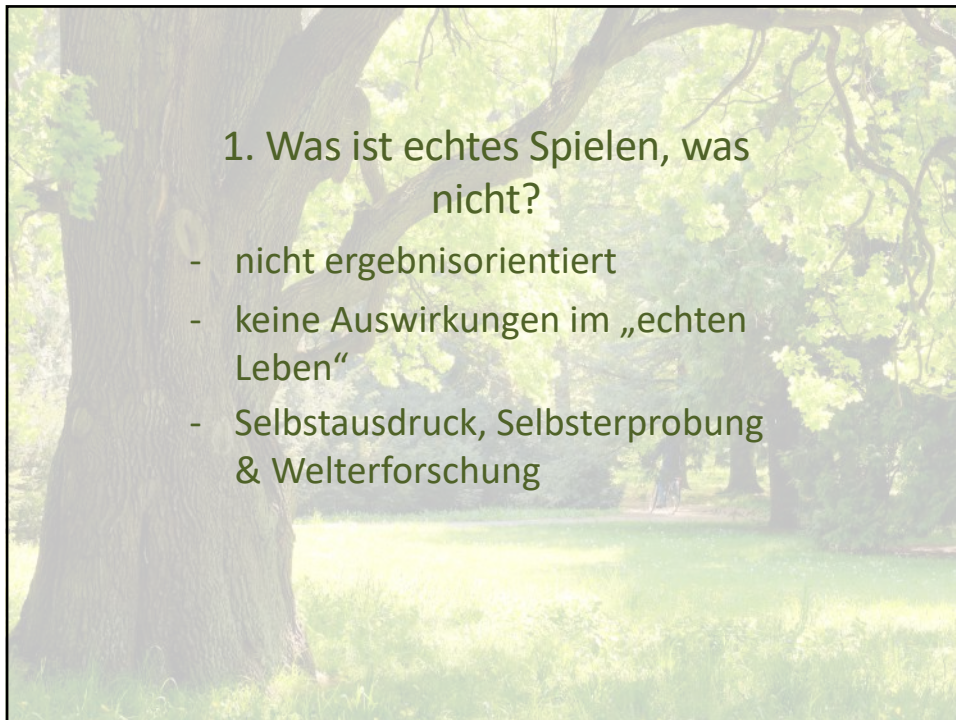
Unser Schöpfer-Gehirn und seine Funktionen:

- a) Eigene Inspiration = „Begeisterung“
- b) alles dazu Passende wird eingesaugt
- c) was nicht benutzt wird, wird gelöscht

- **Spielerisches Lernen – der Weg der Natur**
Voraussetzung: absichts- und folgenlos, spontan, Anfang und Ende
- **Lernen aus eigenem Interesse**
Voraussetzung: Frei von existenziellen Sorgen, bindungssatt
- **Lernen für Belohnung/ für Bindung / aus Liebe**
Voraussetzung: Anreiz / Bindung/ Liebe vorhanden UND groß genug für die Mühe
- **Lernen aus Angst → „Einbläuen“**
Angst erschwert echtes Lernen, dieses Lernen ist eigentlich eher eine Traumatisierung, starres Abspulen des „Eingeläuten“

Was bedeutet **Lernbereitschaft**, und was hast Du als Lernbegleiter damit zu tun?

- **Spielerisches Lernen:** Du hältst den Raum und hältst dich raus.





Arbeit & Ablenkung & Spiel

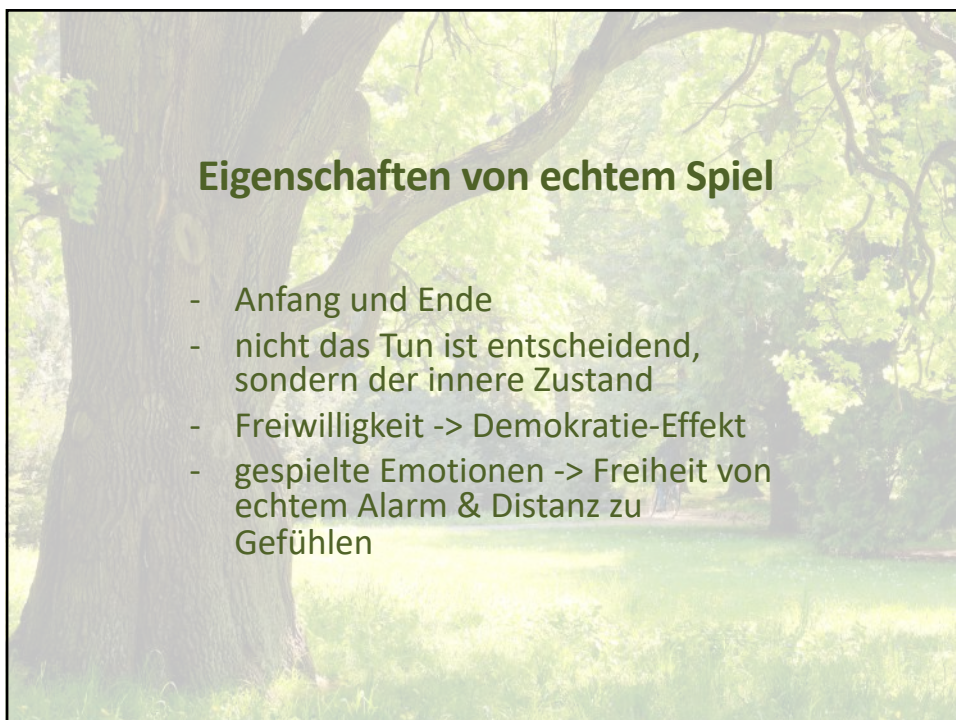
Unterschiede und Übergänge

Arbeit: Ergebnisorientiert -> Achtung Bindungsarbeit!!!

Ablenkung: Verdrängung statt Ausspielen (-> Frustrationskreisel)
kann ggf. hilfreich sein, aber wichtig zu unterscheiden

Spiel: Ganz im „Hier & Jetzt“, ohne Ziel und Konsequenzen

Im Idealfall Planung der Arbeit=Arbeit, Durchführung=Spiel



Eigenschaften von echtem Spiel

- Anfang und Ende
- nicht das Tun ist entscheidend, sondern der innere Zustand
- Freiwilligkeit -> Demokratie-Effekt
- gespielte Emotionen -> Freiheit von echtem Alarm & Distanz zu Gefühlen

Was bedeutet **Lernbereitschaft**, und was hast Du als Lernbegleiter damit zu tun?

- **Spielerisches Lernen:** Du hältst den Raum und hältst dich raus.
- **Lernen aus eigenem Interesse:** Du hältst den Raum und hältst dich raus. Deine gutgemeinten Verstärkungsversuche können den Vorgang (zer)stören.
- **Lernen für Belohnung / Bindung/ aus Liebe:** Du gibst Anleitung und Führung, erinnerst an den Anreiz der Belohnung (gemischte Gefühle) / stärkst die Bindung des Kindes an dich/ pflegst die Liebe zwischen euch / versuchst den Lernstoff humorvoll, bildhaft, konkret zu vermitteln, Fehler zu ermutigen, „**Stärken stärken statt Mängel bemängeln**“.
- **Lernen aus Angst /Einbläuen:** schwarze Pädagogik, nicht unser Thema

Die Lehrplan-Illusion

- **Lehrpläne sind sinnlos, weil**
 - Unser Gehirn Informationen, die es jetzt nicht braucht, entfernt
 - Jedes Kind einzigartig ist und seinen eigenen intrinsischen Lernplan hat
 - es für die künstlich erstellte kollektive Lernstoff-Sammlung nur eine Motivation gibt: den Abschluss als Erlaubnis, etwas anderes tun zu dürfen.



Welche Formen des Lernens bleiben für den Lehrplan?

- **Unser Schöpfer-Gehirn und seine Funktionen:**
 - a) Eigene Inspiration = „Begeisterung“
 - b) alles dazu Passende wird eingesaugt
 - c) was nicht benutzt wird, wird gelöscht
- **(Spielerisches Lernen – der Weg der Natur**
Voraussetzung: absichts- und folgenlos, spontan, Anfang und Ende)
- **(Lernen aus eigenem Interesse**
Voraussetzung: Frei von existenziellen Sorgen, bindungssatt)
- **Lernen für Belohnung/ für Bindung / aus Liebe**
Voraussetzung: Anreiz / Bindung/ Liebe vorhanden UND groß genug für die Mühe
- **Lernen aus Angst → „Einbläuen“**
Angst erschwert echtes Lernen, dieses Lernen ist eigentlich eher eine Traumatisierung, starres Abspulen des „Eingebläuten“

Marina: Worin liegt der Unterschied zwischen reifen und lernen?
Nehmen wir mal uns Eltern als Beispiel: Ich weiß, dass es oft meine eigene Unreife ist, wenn ich nicht ausgeglichen auf mein Kind reagiere. Und gleichzeitig "übe" ich die gewaltfreie Kommunikation, das fühlt sich wiederum wie lernen an. Geht das Hand in Hand? Wenn unsere Kinder zb. nicht die richtigen Worte für ihre Gefühle bekommen würden (lernen), könnten sie nicht reifen?



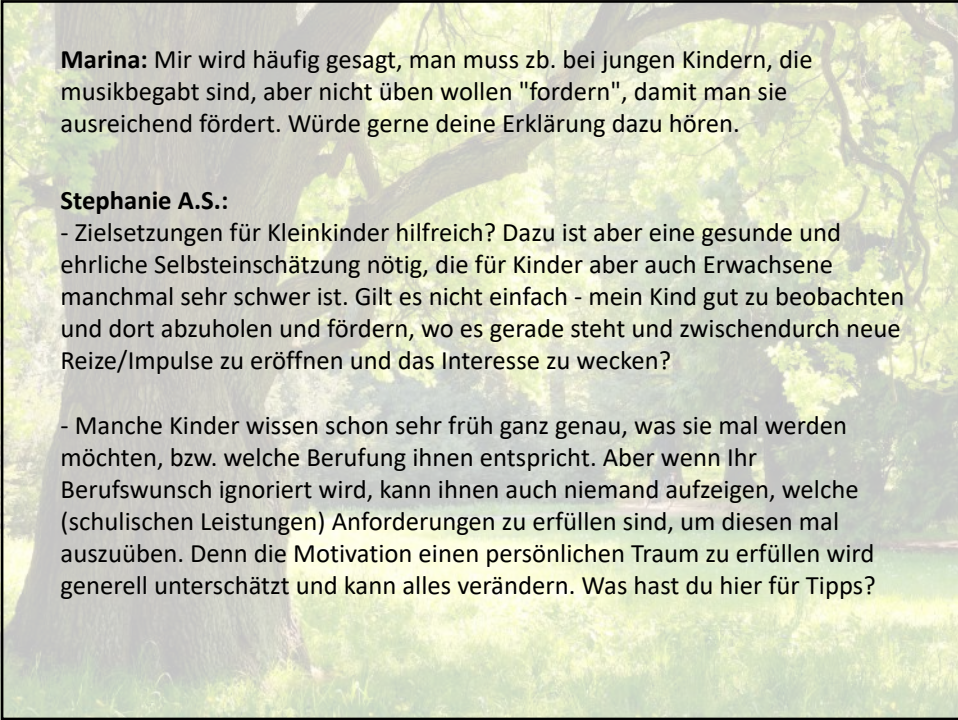
Schulbegleiter-Fragen

MirjamA: Wie kann man es gut begleiten wenn die Lernziele von aussen vorgegeben sind? So wie bei uns in österreich wo man ja prüfungen über den jahresstoff ablegen muss der selten den interessen der kinder entspricht.

Sarah: Ich hab es früher auch nur für eine gute Note gelernt... Und vieles davon danach vergessen. Also häng ich jetzt zwischen Motivator der aber zum Teil gar nicht richtig hinter der Sache steht. Wie geht man das an und was "müssen" (eigentlich muss man ja gar nichts, außer sterben, sag ich immer) die Kinder wissen!? Wie kommt man wieder zu mehr Lernbereitschaft!?

BirgitE: Wie kann ich meinen Jungs die Impulse geben, welche sie benötigen, um RUHE in der Schule zu haben. Den Einsatz auf die in diesem Moment "notwendigen" Fächer zu legen und dann RUHE vom System zu haben, auch wenn ich selbst das als Zeitverschwendung im weiteren Sinne betrachte.

Annett: Ganz als Freilerner wäre für uns schwierig, wie kann ich mein Kind in der gegebenen Situation sinnvoll und entwicklungsfördernd unterstützen? Wie sieht die Lernbegleitung (egal ob Freilerner, Lerngruppe oder Schule) ganz konkret aus?

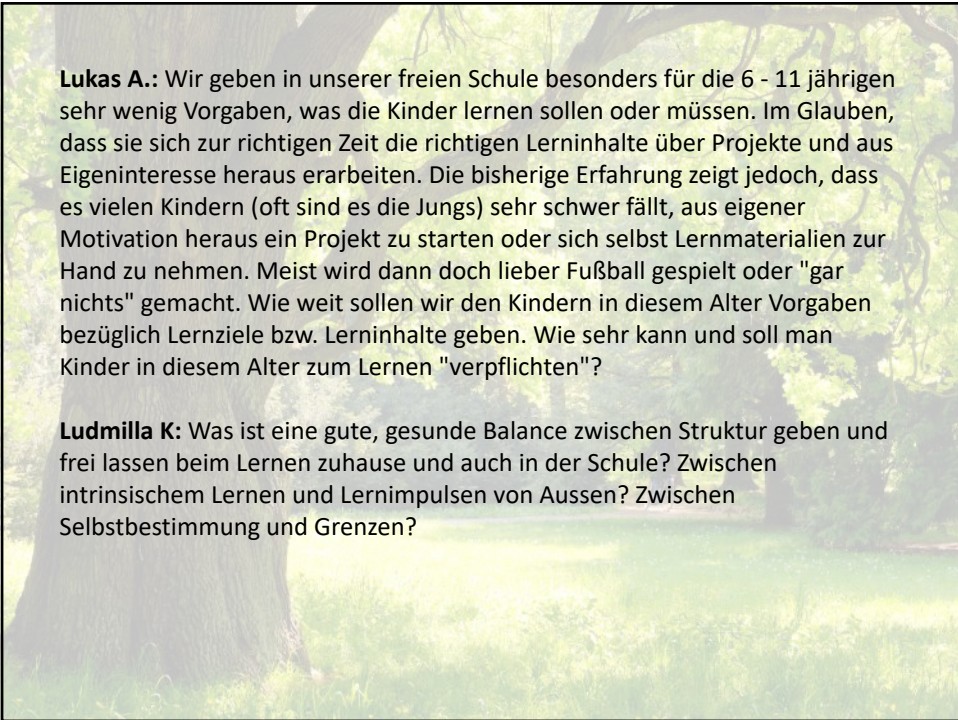


Marina: Mir wird häufig gesagt, man muss zb. bei jungen Kindern, die musikbegabt sind, aber nicht üben wollen "fordern", damit man sie ausreichend fördert. Würde gerne deine Erklärung dazu hören.

Stephanie A.S.:

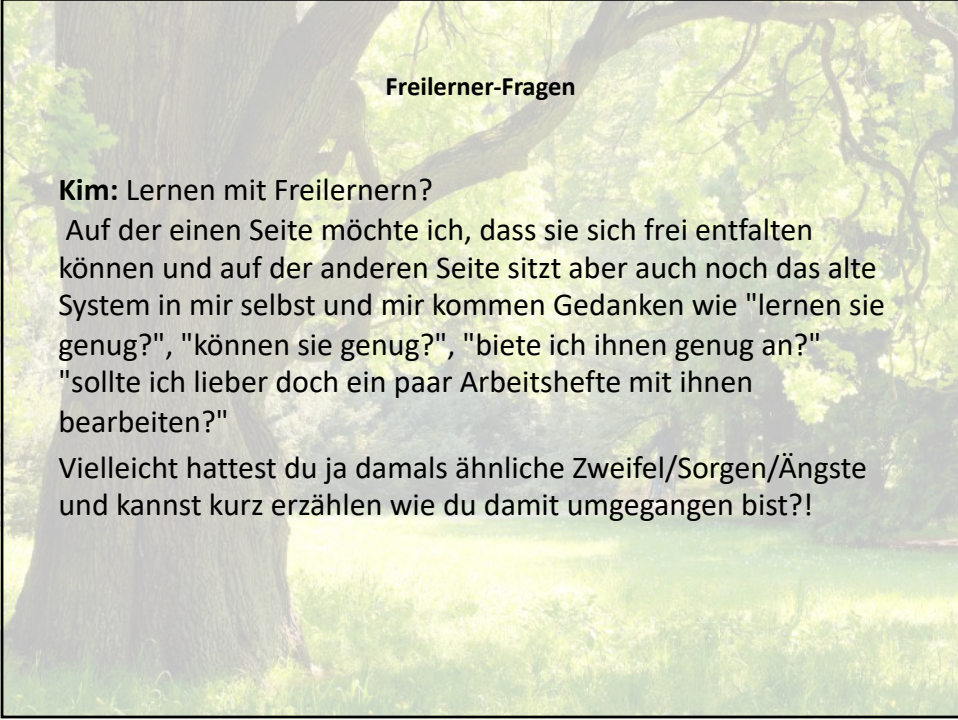
- Zielsetzungen für Kleinkinder hilfreich? Dazu ist aber eine gesunde und ehrliche Selbsteinschätzung nötig, die für Kinder aber auch Erwachsene manchmal sehr schwer ist. Gilt es nicht einfach - mein Kind gut zu beobachten und dort abzuholen und fördern, wo es gerade steht und zwischendurch neue Reize/Impulse zu eröffnen und das Interesse zu wecken?

- Manche Kinder wissen schon sehr früh ganz genau, was sie mal werden möchten, bzw. welche Berufung ihnen entspricht. Aber wenn Ihr Berufswunsch ignoriert wird, kann ihnen auch niemand aufzeigen, welche (schulischen Leistungen) Anforderungen zu erfüllen sind, um diesen mal auszuüben. Denn die Motivation einen persönlichen Traum zu erfüllen wird generell unterschätzt und kann alles verändern. Was hast du hier für Tipps?



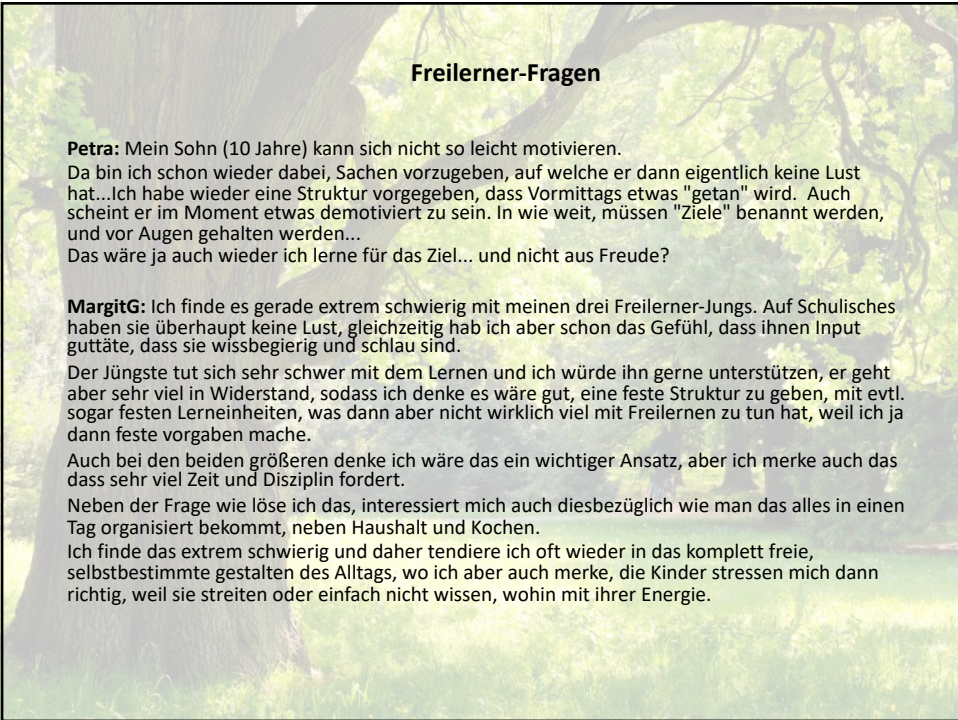
Lukas A.: Wir geben in unserer freien Schule besonders für die 6 - 11 jährigen sehr wenig Vorgaben, was die Kinder lernen sollen oder müssen. Im Glauben, dass sie sich zur richtigen Zeit die richtigen Lerninhalte über Projekte und aus Eigeninteresse heraus erarbeiten. Die bisherige Erfahrung zeigt jedoch, dass es vielen Kindern (oft sind es die Jungs) sehr schwer fällt, aus eigener Motivation heraus ein Projekt zu starten oder sich selbst Lernmaterialien zur Hand zu nehmen. Meist wird dann doch lieber Fußball gespielt oder "gar nichts" gemacht. Wie weit sollen wir den Kindern in diesem Alter Vorgaben bezüglich Lernziele bzw. Lerninhalte geben. Wie sehr kann und soll man Kinder in diesem Alter zum Lernen "verpflichten"?

Ludmilla K: Was ist eine gute, gesunde Balance zwischen Struktur geben und frei lassen beim Lernen zuhause und auch in der Schule? Zwischen intrinsischem Lernen und Lernimpulsen von Aussen? Zwischen Selbstbestimmung und Grenzen?



Freilerner-Fragen

Kim: Lernen mit Freilernern?
Auf der einen Seite möchte ich, dass sie sich frei entfalten können und auf der anderen Seite sitzt aber auch noch das alte System in mir selbst und mir kommen Gedanken wie "lernen sie genug?", "können sie genug?", "biete ich ihnen genug an?" "sollte ich lieber doch ein paar Arbeitshefte mit ihnen bearbeiten?"
Vielleicht hattest du ja damals ähnliche Zweifel/Sorgen/Ängste und kannst kurz erzählen wie du damit umgegangen bist?!



Freilerner-Fragen

Petra: Mein Sohn (10 Jahre) kann sich nicht so leicht motivieren. Da bin ich schon wieder dabei, Sachen vorzugeben, auf welche er dann eigentlich keine Lust hat...Ich habe wieder eine Struktur vorgegeben, dass Vormittags etwas "getan" wird. Auch scheint er im Moment etwas demotiviert zu sein. In wie weit, müssen "Ziele" benannt werden, und vor Augen gehalten werden...
Das wäre ja auch wieder ich lerne für das Ziel... und nicht aus Freude?

MargitG: Ich finde es gerade extrem schwierig mit meinen drei Freilerner-Jungs. Auf Schulisches haben sie überhaupt keine Lust, gleichzeitig hab ich aber schon das Gefühl, dass ihnen Input guttäte, dass sie wissbegierig und schlau sind.
Der Jüngste tut sich sehr schwer mit dem Lernen und ich würde ihn gerne unterstützen, er geht aber sehr viel in Widerstand, sodass ich denke es wäre gut, eine feste Struktur zu geben, mit evtl. sogar festen Lerneinheiten, was dann aber nicht wirklich viel mit Freilernen zu tun hat, weil ich ja dann feste vorgaben mache.
Auch bei den beiden größeren denke ich wäre das ein wichtiger Ansatz, aber ich merke auch das dass sehr viel Zeit und Disziplin fordert.
Neben der Frage wie löse ich das, interessiert mich auch diesbezüglich wie man das alles in einen Tag organisiert bekommt, neben Haushalt und Kochen.
Ich finde das extrem schwierig und daher tendiere ich oft wieder in das komplett freie, selbstbestimmte gestalten des Alltags, wo ich aber auch merke, die Kinder stressen mich dann richtig, weil sie streiten oder einfach nicht wissen, wohin mit ihrer Energie.

Das unsichtbare Grundproblem:

Wir haben in unserer Gesellschaft derzeit keinen natürlichen Platz für unsere Kinder, wo sich in Sicherheit selbst ihren Interessen gemäß entfalten und sich einbringen können. Die Schule ist eine Schein-Firma abseits der realen Gesellschaft. Das kann einerseits ein Schutzraum sein, es ist aber auch eine Ausgrenzung.

Kinder und Jugendliche haben keine natürlichen Angebote an echten Aufgaben und Herausforderungen, es gibt noch kaum Strukturen, um sie allmählich in ein Leben mit mehr selbstverwirklichender Arbeit im hier gezeigten Sinne hinein zu begleiten.

Das müssen wir erst aufbauen, und daher rühren sehr viele der hier angesprochenen Probleme. Wir sind Pioniere in einer Übergangszeit.